

1.5. Tod@s podrían ser Mapuche – Alle könnten Mapuche sein

→ Themenabend mit Vorführung einer Mapuche-Doku

Bauerngemeinschaften, indigene Gruppen und andere Menschen sind besonders bedroht vom weltweiten Hunger nach Bodenschätzen, Holz und Ackerflächen für die Agroindustrie. Häufig leben sie seit Generationen auf dem als kollektiv betrachteten Land, besitzen jedoch keine gültigen Landtitel. Nicht nur die Mapuche in Chile, sondern weltweit unzählige Menschen sind von Land Grabbing bedroht, werden vertrieben, um ihr Land betrogen und ohne Existenzgrundlage zurückgelassen. Sie pflegten Jahrtausendealte Überlebensmechanismen im Landbau, welche den Planeten bewohnbar halten und Artenvielfalt erhalten. Diese gehen mit der neuen Form der Nutzung durch agroindustrielle Produktionstechniken oder Kahlschlag verloren.

Sarah hat den Mapuche mit einem selbst produzierten Dokumentarfilm und einem Themenabend in ihrer Universitätsstadt Raum gegeben. Sie können ihre Sicht auf diese Zusammenhänge schildern und ihre Kosmologie der industriellen und digitalen Konsumwelt gegenüber stellen. Das Interesse war doppelt so groß wie gedacht!

Motivation und Ziele

„Ich möchte auf die historische und aktuelle Situation der Mapuche aufmerksam machen und dabei nicht in die Falle des ‚Ich rede als weiße Deutsche über die Mapuche‘ tappen, sondern ihnen selbst das Wort überlassen.“

Clara Taslima führte Interviews mit einigen Mapuche in Chile, die sie später gemeinsam mit Katja transkribiert und zu einem Dokumentarfilm zusammengeschnitten hat. Der Film soll bei einem Themenabend an der Universität gezeigt werden, den Katja organisiert und zwei Wochen zuvor beworben hat. An diesem Abend werden drei Mapuche zur ihrer Situation in Chile berichten und Zusammenhänge zwischen neoliberaler Wirtschaftsweise in der Global Economy und der Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen aufzeigen können.

Der Abend soll die Besucher*innen dazu anregen, sich kritisch mit dem heute vorherrschenden Fortschritts- und Wachstumsgedanken sowie dem neoliberalen und neokolonialen Verständnis der Entscheidungsträger*innen in Wirtschaft und Politik auseinanderzusetzen. Letztendlich geht es auch um das eigene Konsumverhalten. Anschließend soll in Kleingruppen diskutiert werden. Die Ergebnisse sollen im Plenum vorgestellt werden.

Ein World-Café mit kleinem Buffet zum Thema „Indigene Lateinamerikas“ soll den Abend abrunden.

Der Dokumentarfilm soll den Mapuche für weitere Bildungsveranstaltungen zur Verfügung gestellt werden.

→ Wer sollte erreicht werden?

30 Studierende der Leuphana Universität in Lüneburg sowie weitere Besucher*innen

Was ist konkret passiert?

Für die Dokumentation musste ein Skript erstellt, das Bildmaterial gesichtet, ausgewählt und geschnitten sowie die korrekte Transkription sichergestellt werden. Dieser Prozess war sehr zeitintensiv und hat viele inhaltliche Gespräche zur Feinjustierung erfordert. Die Bewerbung der Veranstaltung sowie die Vorbereitungen des Abends (Technik, Infotisch, Buffet) wurden ebenfalls von der Projektgruppe alleine bewerkstelligt.

„Der Themenabend wurde von ca. 60 Teilnehmer*innen besucht, von denen die meisten Student*innen der Uni Lüneburg waren. Die Besucher*innen wurden für den Zusammenhang von Umweltzerstörung, Kapitalismus und Ausbeutung sowie (Post)kolonialismus sensibilisiert und haben ihre Lebensart sowie ihre eigene Position in der Welt reflektiert. Konkret haben sie Einblicke in die Sichtweise und Lebensphilosophie von drei Mapuche bekommen.“ An den Kleingruppendiskussionen und dem 30-minütigen Plenum nahmen etwa 20 Leute teil.

Aus

ACT and REFLECT!

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe

„Multiplikator*in für Globales Lernen“

2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer

Freiwilligendienst (eFeF)

www.efef-weltwaerts.de

Erfahrungen

→ Besonderheiten: „Dass ich das Projekt doch noch realisiert habe und das Gefühl habe, etwas geschaffen zu haben, das andere berührt und sie zum Nachdenken anregt.“

→ Do No Harm Check: ● Ein gewisser Bias lässt sich beim Schneiden von Videos nicht verhindern, so werden die Personen in ihren Aussagen wortwörtlich „beschnitten“ ● Damit die Aussagen der interviewten Personen nicht aus dem Kontext gerissen werden, ist es wichtig, allen Interviewten den Film vor der Veröffentlichung zu zeigen. Sie müssen die Möglichkeit für Feedback bekommen und wenn gewünscht, müssen Änderungen vorgenommen werden können ● Aus rechtlichen Gründen wäre eine schriftliche Einverständniserklärung sinnvoll. Diese zu bekommen ist allerdings schwierig, weil die Interviewten alle in Chile wohnen ● Wenn sie über politische Auseinandersetzungen reden, sprechen die Personen für sich, nicht aber für alle Mapuche. Dies soll durch eine Information, die zu Beginn der Doku eingeblendet wird, explizit gemacht werden ● Ein weiterer Stolperstein ist die Gefahr, die Mapuche als Indigene zu romantisieren. Um dies zu verhindern, sollen keine Landschaftsbilder und folkloristische Hintergrundmusik in das Video eingebaut werden ● Um die Möglichkeit zu verringern, einen der aufgezählten Punkte zu „verletzen“, soll die Doku vor Veröffentlichung einigen Leuten gezeigt werden, die dann Feedback zu möglichen negativen Wirkungen geben werden ● Da der Themenabend die Mapuche in Chile thematisiert und einige Teilnehmer*innen nur spanisch sprechen, wird der Abend zweisprachig sein ● Die Teilnehmer*innen haben einen unterschiedlichen Wissensstand. Deswegen muss die Diskussionsleitung darauf achten, dass alle mitkommen und evtl. kleine Zusammenfassungen und Ergänzungen zum Gesagten einbauen

→ Probleme und ihre Überwindung: „Leider wurde aufgrund eines technischen Fehlers ein Teil der deutschen Untertitel nicht angezeigt. Das war uns als Veranstalterinnen sehr unangenehm und hat uns nervös gemacht. Wir hatten das Gefühl, dass eine der zentralen Aussagen nicht herüberkommt und haben dann als spontane Lösung den fehlenden Teil der Übersetzung laut vorgelesen, was sehr gut aufgenommen wurde.“ „Eine Teilnehmerin vertrat eine Organisation und hat einige klassische, rassistische Stereotype/Stolperfallen aus der Entwicklungshilfe sowie das Narrativ ‚Wir müssen *denen* helfen‘ reproduziert. Wir haben überlegt, ob wir eingreifen sollen. Die Situation hat sich jedoch durch Beiträge anderer Teilnehmer*innen gelöst.“

→ Impulse für das nächste Mal: ● Räumlichkeit auswählen, die mehr Besucher*innen fassen kann als erwartet werden ● Das Programm auch außerhalb der Universität anbieten ● Schnittprogramm nicht mehr kurz vor Beendigung des Schnitts wechseln ● vor der Veranstaltung Technik-Check im Vorführraum durchführen

Eckdaten

→ Datum und Ort: Januar 2018, Lüneburg
→ Projektkoordinatorin: Katja Pollmanns (Leben und Lernen in Gemeinschaft und Solidarität e.V., Chile)



1. Globale Gerechtigkeit, Menschenrechte Projekt 1.5.

BOLIVIE

BRÉSIL

PARAGUAY

URUGUAY

ARGENTINE

Océan Pacifique Sud

Océan Atlantique Sud

ÎLES MALOUINES (R.U.)

Arica

Antofagasta

Route panaméricaine

Region!

Archipel Juan Fernández

Valparaíso

Santiago

Buenos Aires

Montevideo

Concepción

MAPUCHES

Villarrica

Puerto Montt

Chiloé

P.N. Torres del Paine

Punta Arenas

Terre de Feu

San Félix & San Ambrosio



■ Île de Pâques & Sala y Gómez
← +/- 3500 km

